



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

54 (23.2.1899) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-77685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-77685)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postlinie eintragen unter
Nr. 2870.

Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.00 pro Quartal.

Einzel-Preise:
Die Colonnen-Preise 20 Bg.
Die Reklamen-Preise 60 Bg.
Einzel-Nummern 3 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6. 2

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6. 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Gey.
für den lokalen und broo. Theil:
Ernst Weller.
für den literarischen Theil:
Karl Wepf.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Gassmann'schen Buch-
druckerei.
(Erlte Mannheimer Typographen-
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des hiesigen
Bürgerhospital.)
Jahrespreis in Mannheim.

Nr. 54

Freitag, 23. Februar 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Neuwahlen zum Gewerbegericht.

Wir ersuchen die Arbeitgeber, sich auf der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts, Q 1, 5, 2, Stock Zimmer Nr. 1, bis längstens 28. Februar in die Wählerlisten eintragen zu lassen.

Erstes Blatt.

Aus der Budgetkommission.

In der Budgetkommission wurde, wie schon kurz erwähnt, die neu geforderte Kavallerie-Vermehrung abgelehnt; sie wurde abgelehnt, obwohl der Zweibund dem Dreibund schon jetzt um 917 Eskadrons voraus ist und die Mehrforderung sich auf zehn neue Eskadrons beschränkt. Und zwar sollten außer je einer Eskadron Jäger zu Pferde in Bayern und Sachsen nur drei neue preussische Kavallerieregimenter gebildet werden, versuchsweise zu vier Eskadrons, indem zur Bildung dieser Regimenter der größte Theil der in Preußen bestehenden Detachements Jäger zu Pferde verwendet, dadurch allerdings auch auf die bisherigen Leistungen der Jäger zu Pferde im Feld- und Ordonnanzdienst nach Aufgabe der bisherigen Organisation verzichtet werden muß. Es liegt auf der Hand, daß für die technische Seite dieser Organisationsänderung die Heeresverwaltung die Verantwortung übernehmen muß. Für die Volksvertretung kann nur der Gesichtspunkt in Betracht kommen: genügt der jetzige Bestand oder ist das Uebergebot der Nachbarnstaaten nicht vielmehr so groß, daß die neuen Forderungen als durchaus mäßig anerkannt werden müssen. Das war die Auffassung, die in der neulichen Kommissionsitzung auch die nationalliberalen Abg. Müller und Dr. Paasche zur Geltung brachten und durch die Darlegungen insbesondere des Kriegsministers wesentlich verstärkt worden ist.

Seit 1870 ist die deutsche Kavallerie nur unwesentlich vermehrt worden; die französische ist um 205 Schwadronen, die russische um 275 Schwadronen verstärkt worden. So große Kavalleriemassen, wie sie Rußland über die deutsche Grenze jetzt zu werfen vermag, hat die Geschichte noch nicht beisammen gesehen. Die technischen Bedenken gegen die neuen Forderungen kamen zumeist von konservativer Seite. Auch waren hier die Meinungen getheilt. Graf Stolberg hielt den Versuch mit den Jäger-Regimenten, von den Gardejägern abgesehen, überhaupt für verfehlt. Es wäre vielmehr hier ein besonderes Kavallerie-Regiment für jede Division gewesen. Der kons. Abg. Graf Roon hatte Bedenken hinsichtlich der Zweckmäßigkeit der 3 Regimenter zu 4 Eskadrons; er hielt diese für zu schwach und behielt sich einen Antrag vor, daß statt deren 3 Regimenter Jäger zu Pferde zu 5 Eskadrons gebildet werden. Vom Centrum sprach allein der Abg. Gröber; er ging von der Ansicht aus, daß es mit der russischen Kavallerie jenseits der Grenze nicht so viel auf sich habe und der Dreibund zweifellos dem Zweibund gewachsen sei, und hielt die absolute Vermehrung der Kavallerie nicht für notwendig. Die prinzipielle Opposition ließ ihre Sache durch den Abg. Richter führen, der die Berechtigung der Mehrforderung an sich nicht bestreiten konnte, und somit dem Kriegsminister militärisch-technisch beizutreten versuchte. Seiner Meinung nach wird in der Armee jubelnd experimentirt. Der Reichstag müsse deshalb überflüssiger sein. Der Werth der Kavallerie habe sich fortgesetzt vermindert, alle Großstaaten hätten im Verhältnis zur Infanterie ihre Kavallerie herabgesetzt, bezw. nicht in demselben Maße vermehrt. Der Kriegsminister vs. Soltner wies demgegenüber nach, daß man ohne Experimente keine Erfahrungen sammeln kann; weiter, daß der Werth der Kavallerie durchaus nicht gesunken ist, im Gegenteil, daß sie auch heute noch entscheidend wirkt, namentlich gegen eine durch längere Feuerficht bezimerte Infanterie, der die Munition ausgeht, und für die Verfolgung geschlagener Infanteriemassen. Die Kavallerie macht in solchen Fällen die meisten Gefangenen, erobert Geschütze u. s. w. Im letzten Feldzug hat sich das oft gezeigt. Die Jäger-Regimenter haben sich ausgezeichnet bewährt. Die vorgeschlagene Organisation sei ein Fortschritt gegenüber dem Bestehenden; freilich werde man erst in fünf Jahren die erforderlichen zuverlässigen Erfahrungen darüber haben.

Je weiter die Debatte fortschritt, verstärkte sich der Eindruck, daß die vorgebrachten Einwände den Zweck hatten, vorgefasste Entschlüsse zu begründen, nicht aber, um sich durch Aufklärungen widerlegen zu lassen. So verließ denn auch die Abstimmung: zuerst über den Antrag Graf Roon, statt 3 Jägerregimenter zu 4 Schwadronen, solche zu 5 Schwadronen zu bilden, und statt 482 Schwadronen, die die Vorlage will, 485 zu bemilligen. Der Antrag fiel mit allen gegen 4 Stimmen. Darauf wurden die Kavallerieforderungen der Vorlage abgelehnt mit 15 gegen 12 Stimmen. — Danach bleibt es also vor der Hand bei dem bisherigen Bestand von 472 Schwadronen. Wir nehmen aber an, daß damit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Vom Centrum hat der Abg. Gröber allein gesprochen, und selbst betont, daß er nur für seine Person spreche und seine Fraktion nicht präjudiciren wolle. Auch schien es, daß es noch nicht das letzte Wort von seiner Seite war. Der Abg. Dr. Lieber war, wie mitgeteilt wurde, durch Krankheit verhindert, an den Beratungen theilzunehmen.

Den Schluß der Beratung füllte eine längere Debatte über die Einschränkung des Wachtdienstes und die Heranziehung von Civilpersonen zu nicht militärischen Arbeiten. Der Centrumsabgeordneter Gröber hatte eine Resolution eingebracht, welche um Mittheilung darüber ersuchte:

1. In welchem Umfang gegenwärtig Mannschaften des aktiven Heeres zum Wachtdienst für Zwecke der Militärbehörden, zum Ordonnanz- und Burschendienst, sowie zu anderen den Frontdienst und die militärische Ausbildung beschränkenden militärischen Aufgaben verwendet werden, 2. inwieweit und unter welchen Voraussetzungen diese Verwendung eingeschränkt werden könnte, insbesondere, welche Ausgaben für die Beschaffung der etwa erforderlichen Ersatzmittel aufgebracht werden müßten.

Der Kriegsminister erwiderte, daß die gewünschten Mittheilungen so bald nicht zu machen sind; so viel sei sicher, daß die Heranziehung von nichtmilitärischen Hilfskräften erhebliche Kosten verursachen würde; für die Militärlücken allein schon etwa 1 1/2 Mill. Mark. Weiter besorgte der Minister, daß eine genaue Beantwortung dieser Resolution das Inkrafttreten des Gesetzes über den 1. April d. J. hinaus verzögern würde. Ob diese Einwände gewirkt haben, wird sich bei der Weiterberatung der Vorlage erweisen.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte gestern die Beratung der Militärvorlage bei der Vermehrung der Infanterie fort und lehnte die geplante Verstärkung ab, nahm dagegen mit großer Mehrheit einen Antrag Gröber (Centrum) an, durch den die Durchschnittsstärke eines Bataillons auf 584 Mann festgesetzt wird. Die Vermehrung der Artillerie wurde bewilligt.

Das Zeichenbegängniß Faure's.

Heute findet in Paris das feierliche Zeichenbegängniß des früheren Präsidenten Faure statt, das von vielen Seiten mit gespannter Aufmerksamkeit beobachtet wird. Hunderttausende werden zweifelsohne daran theilnehmen; doch ist es nicht das offizielle Gepräge, das die Aufregung verursacht, auch nicht der tiefe Schmerz eines um sein Oberhaupt trauernden Volkes, sondern das Gerücht von Unruhen und Demonstrationen, die vorausgesetzt oder vorbereitet werden. An der belgischen Grenze so heißt es, will der Prinz von Orleans, in Frankreich einrückend. Sollte es ihn nach einem verunglückten Putsch gelüsten, wie ihn der spätere Kaiser Napoleon III. als Prinz Louis zweimal mit gleichem Mißerfolge unternahm?

In Paris liegt die Sache viel gefährlicher, wenn die Deurolibisten, Patrioten oder Nationalisten eine ernste Affäre daraus zu machen beabsichtigen, woran wir vorläufig noch zweifeln. Jedemfalls scheinen alle Maßnahmen getroffen zu sein, um die große Revolution zu hintertreiben. Dupuy hat bereits mit dem Polizeipräsidenten Blanc dahin berathen, daß die Garnison konsignirt, und daß auf's Schärfste vorgegangen werden soll.

Die deutschen Abgesandten, die an der Trauerfeier theilzunehmen bestimmt sind, trafen gestern Abend in Paris ein. Es sind dies der Generaladjutant General der Artillerie Fürst Radziwill, derselbe, der 1870 dem französischen Votschafter Benedetti in Ems die berühmte Antwort König Wilhelms übermittelte, welche die Kriegserklärung zur Folge hatte. Nach beinahe 29 Jahren vertritt derselbe Offizier den Entel des Besiegten von Paris bei einem Anlaß, der die Beziehungen einer angenehmen Höflichkeit zwischen den beiden ehemals feindlichen Ländern zum Ausdruck gelangen läßt. Begleitet ist Fürst Radziwill u. A. von dem Flügeladjutanten des Kaisers, der den für französisches Empfinden gleichfalls bedeutsamen Namen Molke trägt. Zugleich wird in Berlin eine Trauerfeier in der Hedwigskirche stattfinden, zu der wahrscheinlich der Kaiser erscheinen wird.

Es liegen noch weitere Depeschen von gestern vor: Fürst Radziwill sprach sich sehr befriedigt über die außerordentliche Zuverlässigkeit aus, womit die französischen Behörden ihn aufgenommen. Der Präsident der Republik sandte einen Obersten seines Hausstaates nach dem Bahnhof zur Begrüßung. Die Wagen der Präsidentschaft wurden der Deputation während des ganzen Aufenthaltes zur Verfügung gestellt. Oberst Meunier wurde der deutschen Abordnung attached.

Präsident Loubet empfing heute Nachmittag im Ministerium des Auswärtigen die fremdländischen außerordentlichen zur Zeichenfeier einetroffenen Gesandten und Missionen. — Die hiesige Polizei beschlagnahmte heute Vormittag 10 000 Medaillen mit dem Bildniß des Herzogs von Orleans sowie Prägehempen. — In Voraussicht von Kundgebungen anlässlich der morgigen Zeichenfeier ordnete der Polizeipräsident an, alle aufrührerischen

Embleme fortzunehmen und ihre Träger zu verhaften, sowie jede Menschenansammlung zu zerstreuen und jeden festzunehmen, der in den Straßen bei dem Vorüberkommen des Zeichenzugs beleidigende Rufe gegen den Präsidenten, die Mitglieder des Parlamentes oder die Behörden ausstößt.

Der Gemeinderath von Paris richtete einen Aufruf an die Bürgerschaft, worin er sie auf die Absichten der Dreifüßler aufmerksam macht, bei der morgigen Befestigung Faures Kundgebungen zu veranstalten, und sie auffordert, diese durch gleichgiltiges Benehmen zum Scheitern zu bringen.

Das Bureau des Pariser Gemeinderaths stiftete am Nachmittag dem Präsidenten Loubet einen Besuch ab. Eine große Anzahl Mitglieder aller republikanischen Parteien dieser Körperschaft begleitete den Vorstehenden Ravarre, der am Schluß seiner Ansprache erklärte, die Regierung und der Präsident der Republik könnten auf die Hingebung der Gemeinderäthe und der Pariser Bevölkerung an die demokratischen Einrichtungen zählen. Der Besuch des Bureaus und seine zahlreiche Begleitung seien der Beweis dafür, Loubet antwortete, wenn er auch nicht alle politischen Ansichten der Mitglieder des Gemeinderaths theilen könne, so sei er doch über ihren Besuch erfreut. Im Interesse Frankreichs, der Republik und im Interesse der Stadt Paris sei es notwendig, daß alle guten Bürger dem Staatsoberhaupt zur Aufrechterhaltung der Ordnung behilflich seien. Abschließend empfing der Präsident die Mitglieder des Generalraths des Seinedepartements.

Wie der „Fest. Ag.“ gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung noch vor dem Begräbniß Faure's die Patriotenliga aufzulösen.

Zur Dotationsfrage.

Karlsruhe, 22. Febr. In der heutigen Sitzung der Dotationskommission machte Abg. Fleser einen Vermittlungsvorschlag, nach dem die jetzt angebotenen 300 000 M für den katholischen Theil bis zum Betrag von 50 000 M weiter erhöht werden können, wenn ein angemessener Betrag aus der allgemeinen Kirchensteuer mit dem vorhergesehenen Staatsbeitrag nicht ausreichen sollte, um die Aufbesserung innerhalb des gesetzlich geregelten Rahmens durchzuführen. Abg. Hug gab die Erklärung ab, daß das Gesetz in der von der Regierung gegebenen Gestalt, also mit den Beträgen von je 300 000 M für jeden Konfessionsheil, für das Centrum unannehmbar sei. Schließlich wurde ein Antrag Wegoldt, den Antrag Fieser zu drucken, um eine Fassung zu suchen, welche eine Einigung herbeiführen könnte, angenommen.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus übernahm gestern den Entwurf eines Gesetzes betreffend den Ankauf der Bernsteinwerke der Firma Stantien u. Becker in Königsberg nach längerer Beratung an die Budgetkommission. Das Haus beschäftigte sich sodann mit dem Finanzetat. Amm beantragte, die Stadt Berlin solle zu den Kosten des Berliner Tiergartens beitragen, worauf der Regierungskommissar feststellte, daß Berlin bereits jährlich 30 000 Mark gibt, die aber nur zu Verschönerungszwecken bestimmt seien. Der Antrag wird abgelehnt und der Rest der Einnahmen bewilligt. Bei den Ausgaben wird noch kurzer Erörterung das Ministergehalt bewilligt. Dann beschäftigte sich das Haus mit der Vorlage über die Aufbesserung der Unterbeamten. Hierauf verlag das Haus die Weiterberatung auf morgen.

Die russisch-französische Freundschaft.

Der „Hamb. Corresp.“ meldet aus Petersburg: Als charakteristisches Zeichen für die heutige Stimmung Rußlands Frankreich gegenüber kann wohl mit Recht angesehen werden, daß der Zar nicht eigenhändig, sondern durch den Minister des Aeußern sein Beileid an den Votschafter, Fürsten Uruslow, ausdrücken ließ, ferner, daß bei dem Eintreffen der Nachricht aus Paris, der russische Votschafter habe im Auftrage des Zaren einen prächtigen Kranz mit dem auf der Schleife von der Kaiserkrone überdeckten kaiserlichen Namenszug „N. II.“ und der Widmung „Unserem Freunde und Verbündeten“ niedergelegt, das Ministerium den Zeitungen untersagen ließ, diesen Zufall des Telegramms zu veröffentlichen, da der Votschafter letztere Widmung, ohne einen Auftrag dazu erhalten zu haben, selbstständig auf der Kranzschleife habe anbringen lassen.

Gestorben sind:

Der bayrische Generalmajor v. D. Friedrich v. Käferschlag. — Der Kommerzienrath Otto Dellschau in Berlin, Chef des großen Eisenwerks Dellschau.

Kurze Nachrichten.

Im preussischen Herrenhause brachten die Abgeordneten v. Below-Zelenka, v. Lechow und v. Schladow einen Antrag

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. Februar 1899.

Betrachtungen über die letzte Bürgerausführung.

Die vorgestrige Sitzung des Bürgerausschusses war eine der interessantesten seit der Herrschaft der neuen Rathhaus-Mehrheit. Wäre ein Fremder gestern zum ersten Male in den Sitzungssaal gekommen, um den Verhandlungen beizuwohnen, so würde er sicherlich den Sozialistenführer Dreesbach für den höchsten Reaktionsär gehalten haben. Selbst der strengste Konfessionar kann nicht argen gegen die Unzufriedenheit donnern, als wir es Herr Dreesbach bei der Beratung der städtischen Vorlage über die Aufbesserung der Arbeitslöhne und in fast noch schärferem Maße bei der Erörterung der Vorlage über die Aufbesserung der Gehälter der städtischen Beamten getan hat.

Herr Dreesbach, dessen Partei nur auf dem Morast der Unzufriedenheit gedeihen kann, dessen Vorse alle das Gewissen häßliche und sorgfältigste registriert, was geeignet sein könnte, die Unzufriedenheit zu erregen und zu steigern, — ein Anwalt der Unzufriedenheit: fürwahr ein herrliches Bild.

Herr Dreesbach, ein Häuptling der Sozialisten, die den Klassen einen unmöglichen Zukunftsstaat in den prächtigsten Farben vorgezeichnet und sie dadurch systematisch erzüchten zur Unzufriedenheit mit den gegebenen Verhältnissen, warnt im Mannheimer Bürgerausschuß einbeleglich davor, den städtischen Beamten eine fata Morgana vorzuspiegeln und hierdurch neue Unzufriedenheit und neues Mißtrauen zu erregen. Kann man sich eine ironischere Ironie denken?

Herr Dreesbach, sonst ein Verächter der unumschränkten Volkssouveränität, ein Anhänger des Referendums, scheut sich nicht, im Mannheimer Bürgerausschuß vor der Zurückverweisung einer Vorlage an eine Kommission behaupten zu wollen, weil er sonst einen Verleumdungssturm der Beamten und Arbeiter befürchtet! Ist das nicht geradezu ein ungeheuerliche Inkonsequenz? Derselbe Mann, der nach dem Programm seiner Partei die Abstimmung durch das Volk verlangt, sucht das vornehmste Recht des Bürgers, das Petitionsrecht zu verdammen und zu hinterreiben! Hier da nicht Alles auf? Daß in diesem Fall nur der Wähler einer Stadtgemeinde in Betracht kommt, ändert an der Sache nichts, denn die Sozialdemokraten verlangen ja auch in Gemeindegemeinschaften die Abstimmung der ganzen Einwohnerschaft, also das Gemeinde-Referendum.

Herr Dreesbach schließt den kassenden Widerspruch seiner Worte mit den Programmforderungen der sozialdemokratischen Partei und bezieht sich, vor den Richtern eine Verbeugung zu machen, indem er ausführt, daß er nach seinen wirtschaftlichen und politischen Anschauungen ein Gegner der Abschaffung in den wirtschaftlichen Verhältnissen — hier in der städtischen Beamten- und Arbeiterschaft — sei, aber man besinne sich, daß es nicht in dem Entwurf der Zukunft, sondern noch in der kapitalistischen Gesellschaft, in der es noch Abstraktionen gibt. Wir befürchten, daß es diese Abstraktionen auch in den sozialdemokratischen Zukunftsstaat geben würde und geben müßte, wenn ein solcher Zukunftsstaat überhaupt möglich wäre.

Das Lächeln aber leistete Herr Dreesbach, als er nachzuweisen suchte, daß es unmöglich sei, in den städtischen Minimallohn von 2 M 70 Pf auch die alten und gebrechlichen Arbeiter einzubeziehen. Wir müssen gestehen, daß wir geradezu frappiert waren, als wir diese Äußerungen aus dem Munde des Sozialistenführers hörten. Herr Dreesbach erklärte, daß man es der Stadt nicht zumuten könne, auch gebrauchte Arbeiter zu dem gleichen Minimallohn zu beschäftigen, als wie die noch im Vollbesitz ihrer Kraft befindlichen Arbeiter. Das große Hohn, den diese Darlegungen Dreesbachs zu seinen kurz vorher entwickelten Abstraktionsansichten bilden, scheint der sozialdemokratische Herr Stadtrath gar nicht zu fühlen! Jeder Beamte und jeder Arbeiter, so sagte Herr Dreesbach in seiner ersten Rede, stellt der Stadt seine volle Arbeitskraft zur Verfügung, verdient also gleiche Bezahlung! Ja, stellt denn, so muß man vom Standpunkte der sozialdemokratischen Theorie aus fragen, der arme, ausgeglichene, ausgebildete Arbeiter nicht auch seine volle Arbeitskraft, die er nach befristet zur Verfügung? Warum soll ihm denn da nicht der gleiche Gehalt zu Theil werden, wie dem kräftigen und gesunden Arbeiter, welcher gleichfalls nur seine volle Arbeitskraft der Stadt gibt? Hat der kranke und gebrechliche Arbeiter nicht das selbe Recht wie der gesunde? Soll nach den Ansichten des Herrn Dreesbach in der Welt der Arbeitskraft, die der Einzelne zur Verfügung stellen kann, keine Veranlassung zu einer unterschiedlichen Bezahlung liegen, warum denn dann in der Menge?

Auf alle Hörer der Äußerungen des Herrn Dreesbach machten dieselben zweifellos den Eindruck, daß Herr Dreesbach sich

gelommen zu sein, wo es etwas zu berichten gab und, sich wiederholt räusperte und die Arme in die Seiten schlug, bereitete sie sich auf das Vergnügen, eine gute Geschichte erzählen zu können, vor.

Siebzehntes Kapitel.
„Sehen Sie, die alte Lady, Mrs. Balmaine, war eine ganz besondere Heilige, und das ist gar kein Wunder, wenn man Jahr um Jahr ein immer in denselben Zimmern lebt und nie einen Schritt von der Thür hinaus macht, und dabei doch so gesund ist, wie ich. Sie war rein tot.“

„Ja, erzählen Sie mir weiter“, sagte Ronald, indem er sein Aquarell aus dem Mund nahm. „Erzählen Sie mir von dieser Familie. Ich höre sehr gerne etwas von guten, alten Familien.“ — „Nun, die alte Dame hatte eine sehr schöne Entzün. Man nannte sie Rose von Horton und mit allem Recht; Sie haben gewiß noch niemals so ein schönes Mädchen gesehen. (Ronald blickte Mrs. Basset in seinem Herzen vollkommen bei.) Ach! aber sie führte ein sehr trauriges Leben! Keine Gesellschaft und nichts zu thun; nichts, mit dem sie ihre Zeit hätte ausfüllen können, nichts als die einsamen Spaziergänge auf dem Moor herum. Da brauche ich Ihnen wohl kaum zu sagen, daß Sie ins Unglück geriet“, sagte Mrs. Basset, nicht dazu mit dem Kopfe und schloß die Augen bei der bloßen Erinnerung an jene Zeit.

„Was! Was sagen Sie? Bammelle Ronald und ließ sein Aquarell fallen. Was wollen Sie denn damit sagen? — Das werden Sie noch hören“, erwiderte Mrs. Basset, erholte sich, in dem Bewußtsein, etwas Außergewöhnliches berichten zu können und sich deshalb Zeit nahm.

„Die alte Dame sprach, und Mrs. Rosemond, so hieß sie, hieß ganz allein in dem Herrenhause, bis ihre Besessenen von Indien zurückkamen.“ — „Ja, ja“, stimmte Ronald bei, der beschließend vor Neugierde brannete. „Was geschah weiter?“ — „Aber diese antworten und die alte Dame sprach, ging die Rede von einem jungen Mann, den man hier herum gesehen haben wollte.“ — „Wirklich? — Einen jungen Mann?“ — „Ja, Ronald mußte genau, wie er eigentlich war, aber es ließ er sei ein Gentleman gewesen.“ — „Nicht?“

„Wie dem auch sein mag; er und Mrs. Rosemond kamen jedenfalls auf dem Moor mit einander zusammen — so sagte man wenigstens. Ich habe ihn nie mit eigenen Augen gesehen.“ (Wie wenig ahnte die

nicht nur berechtigt, sondern geradezu verpflichtet. Das Urtheil des sächsischen Oberlandesgerichts sei eine Aufsehung gegen den Willen des Reichstages.

(Präsident Graf Ballestrem erklärt den Ausbruch für unparlamentarisch.)

Abg. Heinz (Soz.) führt mehrere Beispiele dafür an, daß das sächsische Oberlandesgericht Sätze anders auslegt als das Reichsgericht. Redner beantragte entsprechende Entschädigung solcher, die unschuldig Untersuchungshaft erlitten haben, auch Würdigung auf solche, die unschuldig festgenommen wurden. Die Behandlung von Redakteuren und Journalisten in der Untersuchungshaft bedürfte einer Besserung.

Staatssekretär Dr. Riederding: Die Behauptungen des Vorredners über die Strafvollstreckung und Ungerechtigkeiten dabei seien unrichtig. So lange das Strafvollstreckungsrecht nicht erlassen sei, können die Regierungen auf diesem Gebiete frei vorgehen. Die Darstellung des Vorredners entspreche nicht dem allernächsten Verlaufe. Verhältnisse für Redakteure gebe es nicht. Die Selbstbeschäftigung sei eine Veräußerung, die jederzeit wieder entzogen werden könne. Redner wendet sich gegen das Verfahren, daß man die Vertreter der Regierungen mit Füssen, über die man sie im Kalorien läßt, überfällt und aus Mangel an Sachkenntnis einseitige Behauptungen aufstellt, die im Hause den Eindruck zurücklassen können, als sei die Regierung im Unrecht. Ich werde, erklärt der Staatssekretär, in Zukunft nicht mehr auf derartige Behauptungen eingehen, wenn ich nicht vorher davon in Kenntniß gesetzt werde. Ein von Kurier im vorigen Jahre vorgebrachter Fall über die Behandlung zweier Redakteure ist dahin richtig zu stellen, daß diese nicht wegen politischen Vergehens bestraft worden sind, sondern der eine, weil er eine junge Dame fälschlich der Unzucht und einen Lehrer fälschlich des Ehebruchs beschuldigt, und der andere wegen Verleumdung, wegen solchen Vergehens er schon einmal bestraft war. (Hört! hört! rechts.)

Abg. Frh. v. Stumm (Reichsp.): Es sei ein Übel, wenn die Gefängnisverwaltung erlaube würde, daß sozialdemokratische Redakteure in den Gefängnissen für die Sozialdemokratie thätig sind. Ueber den Völkner Fall müßte er sagen, daß die öffentliche Meinung Strafen über die dort zutage getretene Brutalität erfährt habe. (Stürmischer Widerspruch links.) Die Strafen seien keineswegs zu streng gewesen, denn von Nothwehr sei keine Rede. (Zuruf: Dräsel!) Die Agitatoren, die zu solchen Verbrechen gehen, müßten ebenfalls mit Justizhaus bestraft werden. (Beifall rechts.) Die ganze sozialdemokratische Arbeiterorganisation führe mit Nothwendigkeit zu solchen Exzessen. Die Sozialdemokratie mache durch ihre Verhegung die Menschen zu Bestien. (Beifall rechts.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Das Koalitionsrecht der Arbeiter werde angegriffen; die einschüchternden Unternehmer dagegen, die unter den Augen der Öffentlichkeit auf Erpressungen ausgehen, werden nicht zur Rechenschaft gezogen. Die konservative Partei propagiere Gewaltthätigkeiten. Schade um die Zeit, die man braucht, um die dem Abgeordneten v. Stumm zugehörigen Einflüsse zurückzuweisen. Begierde blüht ja nur medizinisches Interesse.

Präsident Graf Ballestrem rügt diesen Ausbruch.

Stadthagen fährt fort: Die befragte Berichterstattung liegt im Interesse der Menschlichkeit, namentlich für Kinder, die das Erziehungsrecht durch keinfalls gesetzlich beschnitten werden. Das Zuchtgerichtsrecht der preussischen Gesandtschaft sei eine Verletzung des Reichsgesetzes. Reichsgesetze dürfen durch kein Parlament der Bundesstaaten umstößt gemacht werden. Ebenso solle mit Reichsgesetzen gegen die Brutalitäten unserer Polizeibehörden vorgegangen werden. Die Beamten dürfen nicht auf die konservativen Hegezeiten gegen die Sozialdemokratie hören. An der Reihe des Jahreswechsels sei es unüblich und standlos, von der Prügelftrafe für unsere Redemänner zu reden. (Lachen rechts.) Aber man sieht im Arbeiter nicht den Missethäter, sondern den Arbeitslaster. (Beifall links; lautes Lachen rechts.)

Der sächsische Bundeserhöhmachtigte Küger betont, daß man an einem rechtskräftigen Urtheile nicht rütteln dürfe. Hier sei auch die Schwärze für den Reichstag. Derartige Artikel erschütterten das Vertrauen des Volkes in unsere Rechtsprechung. (Zuruf links: Das ist schon lange erschüttert.) Die Veröffentlichen im „Dresdener Journal“ bezüglich des Völkner Falles waren richtig gegenüber den Veröffentlichungen der sozialdemokratischen Presse; man hätte sonst glauben können, man hätte etwas zu verbergen; das war nicht der Fall. (Läutze links.)

Küger: Ich muß den Herren Präsidenten bitten, mir Ruhe zu verschaffen.

Präsident: Ich fand die Unruhe noch nicht so groß, um einschreiten zu müssen.

Küger begehrt schließlich die Darstellung im „Dresdener Journal“ als objektiv richtig und unparteiisch, was auch allgemein anerkannt worden sei, nur nicht von den Sozialdemokraten.

Abg. Müller-Reinigen (Freis. Wp.) kommt auf die Frage der befragten Berichterstattung zurück, für die er nochmals eintritt.

Staatssekretär Riederding bemerkt auf Anregung des Vorredners wegen des Strafvollzugs, daß die reichsgesetzliche Regelung der Materie nicht dauernd ausgegeben sei.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Dentz (Centr.) verläßt sich das Haus auf morgen 1 Uhr; Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

ein, der Schulklassen männlichen Jugend bis zum 18. Lebensjahr den Aufenthalt in Schenkstätten zu verbieten, und die Kommunen bei gleichzeitiger Gewährung eines Zuschusses aus Staatsmitteln anzuhalten, Einrichtungen zu treffen, um es den genannten jungen Leuten zu ermöglichen, an den Sonnen und Festtagen in angemessener Weise eine erfrischende und veredelnde Unterhaltung zu erlangen.

Anschließend an eine Erklärung des Kriegsministers v. Goltz in der Budgetkommission enthalten verschiedene Blätter Mittheilungen über eine geplante Umänderung unserer Befestigungsweesen. In erster Linie handelt es sich darum, vorläufig vornehmend bei einigen Festungen die Umwallung fallen zu lassen, ein Vorbild, das jedenfalls von der Bürgerschaft der durch Mauern und Gräben eingeringelten Städte mit großem Beifall aufgenommen werden würde.

Unter den zu theilenden Regierungsbezirken befindet sich auch der Regierungsbezirk Arnberg. Wie verlautet, soll ein Regierungsbezirk Offen gebildet werden.

In Kulsberg wurde der Redakteur der dortigen „Volltribüne“, Rahlut, wegen eines Artikels über das deutsch-englische Abkommen zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Die Hofkirche werden Recht behalten; der Beginn des 19. Jahrhunderts ist vor 100 Jahren mit dem 1. Januar 1801 gefeiert worden.

Die Düsseldorf Stadtvorordneten beschließen die Aufnahme einer Obligationenleihe von 15½ Millionen für verschiedene Zwecke.

Der Sozialdemokrat Landgraf in Burgstädt war in den Schulausschuß des Stadtverordnetenkollegiums gewählt worden. Nachdem Landgraf schon einer Sitzung des Schulausschusses beigewohnt hatte, wurde seine Wahl in den Schulausschuß von der königlichen Schulinspektion mit der Begründung aufgehoben, daß ein offenkundiger sozialdemokratischer Führer nicht Mitglied des Schulausschusses sein könne.

Die sämmtlichen deutschen Bahnen beschäftigen auf Anregung des Reichseisenbahnministers eine vollständig einheitliche Signalisirung einzuführen; insbesondere sollen die Signallinien vor und in den Bahnhöfen für Einfahrt und Ausfahrt gleichmäßig geregelt werden. Zu diesem Zweck fanden bereits verschiedene Konferenzen, so in Berlin, München und Dresden statt. Eine weitere Konferenz wird in Stuttgart abgehalten werden.

Bei der Abstimmung in Versailles waren zwölf Stimmgelände unterschrieben oder nicht. Wie berichtet wird, waren die meisten oder alle mit dem Namen des Prinzen Heinrich von Orleans beschriftet, des Wirtkatholiken, der Sekretär im Februar letzten Jahres vor allem Volke auf der Freitreppe des Justizpalastes umbrachte.

Quincy Le Roy behauptet im Journal, Felix Faure habe ihm eines Tages gesagt: „Wenn morgen der Krieg an unserer Ozeanzone ausbräche, so würden die Bestimmungen der Verfassung und die notwendige Abstimmung der Kammer die Mobilmachung um 24 Stunden verzögern. Ich werde daher, sobald der Krieg unermittelbar erscheint, den Mobilmachungsbefehl unterzeichnen, ohne den Befehl der Kammer abzuwarten.“

Die englisch-amerikanische Kommission, die seit acht Monaten in Washington getagt hat, hat ihre Sitzungen aufgehoben, vorläufig bis zum 2. August. Als Grund wird angegeben, daß die canadischen Minister ihren parlamentarischen Pflichten obliegen müssen. Der wirkliche Grund aber scheint tiefer zu liegen. Man hat hier schon eine ganze Weile, weniger in den Zeitungen als im politischen Privatgespräch, vernommen können, daß die Verhandlungen hauptsächlich zum Stillstand gelangt seien.

In Venedig fand auf der balkischen Werk die Kiellegung des Geschwader-Vanzerschiffes „Pobjeda“ und des Kreuzerfahrers „Zemfel“ statt.

Die Blätter in Havannah berichten, Maximo Gomez habe erklärt, er sei entschlossen, bis aufs Aeußerste gegen das Joch der Amerikaner zu kämpfen. Zahlreiche kubanische Führer, die bereits Stellen bei den Amerikanern angenommen hatten, sollen zu den Aufständischen zurückgekehrt sein.

In Venezuela ist schon wieder einmal ein Revolutionärschlag ausgebrochen.

Neue Kohlenfelder sollen in der Nähe der Delagoabai entdeckt worden sein.

Vertreter der Baumwollarbeiter von Süd-Lancashire haben beschloffen, ihren Arbeitgebern auf einen Monat zu kündigen, wenn diese nicht die längst beantragte Lohnerhöhung bewilligen. Es sind dabei etwa 80.000 Arbeiter befristigt.

Wie es heißt, beschäftigt man sich mit Vorarbeiten zur Legung eines Kabels nach Kaulskow.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Februar.

Das Haus lehnte die zweite Beratung des Justizetats ab.
Abg. Heinz (Soz.) erklärt gegenüber dem Bundesratsvollmächtigen Küger, das Haus sei zu einer Kritik eines Verdicturtheils

Miss Balmaine's Vergangenheit.

Roman von W. M. Croker.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Pauline Klaidor.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während dieses Zwiesgesprächs war Tommy fest eingeschlafen, aber er hatte Ronalds Hand nicht losgelassen, und sein Köpfchen ruhte auf dessen Knie. Mutter Ron schob jetzt auf ihn los, daß ihn auf, und während sie ein großes Trübsal von Ronald in die Tasche steckte, versprach sie, daß Kind morgen früh noch einmal herüberzuführen und nachschießen dann triumphierend zum Zimmer hinaus.

Als sie am Fenster vorübergekommen war, stand Ronald auf und ging durch den großen, gepflasterten Flur nach der Hausthür des Rathhauses. Es war ein milder, schöner Sommerabend, und die Hände in den Taschen, betrachtete er nachdenklich die unregelmäßigen alten Straßen und die Gassen, wo er Rosamond zum zweitenmal gesehen hatte, sowie die Straßen, die träge über ihm weg nach Hause floßen.

Dennoch noch nie hatte Mrs. Basset, die Wirthin des „Lustigen Matrosen“, einen so guten Nacht wie Lord Kirbird gehabt; ihre Kunden waren meist Handelstreibende, und selbst diese waren nicht sehr häufig; aber die Schänke war ein viel beschäftigter Ort und trug ein gutes Stück Geld ein.

Ihre weibliche Neugierde war durch die Anwesenheit dieses vornehmen Gastes, der gerade aus den Wallen gefallen zu sein schien und die sonderbare Idee gehabt hatte, Mutter Rans kleinen Tommy zum Essen mit nach Hause zu bringen, auf's Höchste gespannt worden. Sie beschloß, ein Weibchen mit ihm zu plaudern; die Zeiten waren sehr ruhig und ein Mensch aus der Welt hinter dem Moor war geradezu eine göttliche Erfindung. Sie trat also dem Fremden mit einem einladenden Lächeln, indem sie ihre schwarzseidene Schürze glatt rück, auf der Staffeln entsetzt und begann mit der folgenden Rede: „Es ist ein schöner Abend heute

„Was sie will mit die plaudern“, dachte Ronald und wandte sich ihr zu, „das ist mir gerade recht, aber ich muß vorsichtig sein.“

„Ja, ein schöner Abend“, erwiderte er sehr höflich. „Was für ein wertvollig alter Ort ist das!“ fuhr er fort, und deutete mit seiner Fingerr die Straße entlang. — „In der That, sehr alt und merkwürdig abseits liegend, aber sehr gesund, die Leute werden feinst.“

„Vertraulich abseits liegend, da haben Sie recht; ich glaube, die Leute befinden sich hier so bequämlich wie eine Schnecke in einem Korb.“

„Redd!“, wiederholte Mrs. Basset ein wenig beleidigt. „Nun, ich möchte doch viel lieber hier als in London leben! Ich war nur einmal in meinem Leben dort, aber ich würde einfach laub bei dem entsetzlichen Lärm in den Straßen. Ich verirrte mich ohne Aufhören, und wenn die Schenkstube nicht gewesen wäre, so wäre ich an jeder Straßenecke unter die Räder gekommen. Nein, da ziehe ich Horton vor.“ — „Hier ist freilich keine Gefahr, an den Straßenübergängen unter die Räder zu kommen. Ich glaube, hier passiert im ganzen Jahre nicht das Geringste von Bedeutung.“

„O Himmel! Da können Sie sich aber sehr! Wir haben unsere Ereignisse ebenso gut als andere Leute. In Horton hat sich schon manches Sonderbare zugetragen, das kann ich Sie versichern.“ — „Es wohnen wohl gar keine besseren Leute hier herum?“ — „Im Augenblick wohnt nur Mr. Cameron, der Pfarrer, hier. Der arme Mann! Er hat das Gedächtniß ganz verloren und ist auch nicht mehr ganz richtig im Kopf.“ — „Das wird doch nicht wahr sein?! Ich kam hierher, um gerade ihn zu sprechen. Das thut mir wirklich leid.“

„Ich bin überzeugt, dieses ewige Herrenräuberkommen und Gerandraden ist ganz allem Schuld daran“, sagte Mrs. Basset sehr entschieden. „Er erklärte sich, als er in einem nassen Graben herumwusste, und seitdem ist er nicht mehr der alte. Er ist im Augenblick vererrt und wir haben einen Steuervertreter, einen ausgezeichneten Prediger, nun ist keine Rede mehr von Schläfen in der Kirche, er hat eine Donnerstimme.“

„Und sind keine Gutbederter in der Nachbarschaft, aber sind sie alle abwesend?“ fragte der Jubler lässig weiter. — „Doch, die Balmains wohnen denken in dem Herrenhause — eine großartige, alte Familie“, erwiderte Mrs. Basset; sie schenkte jetzt auf dem Punkte an-

mit den Anschauungen der Sozialdemokratie in diesem Widerspruch...

* Audienz ertheilt gestern der Großherzog u. A. Stadt...

* Die Gehälter der Oberbürgermeister in den größeren...

* Die elektrische Straßenbahn hier soll, wie wir hören, in...

* Der elektrische Straßenbahn hier soll, wie wir hören, in...

* Vortrag über eine Palästina-Exe. Im Oktober letzten...

* Vom Heidelberger Schloss. Aus Heidelberg, 21. Febr.,...

gute Frau, daß ihre Augen in diesem Augenblick, da sie sich umwandte...

„Und was ist's mit dieser jungen Dame?“ sagte Ronald und schob...

Ronald wollte eben „Gordon“ sagen, was ganz bezeichnend ist...

Weste vielleicht in der Erde stecken, oder daß überhaupt...

* Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen. Diese Neu...

* Heiligens Drama vom Direktor alibonischer Passions...

* Eine praktische Renovation. In Worms sollen auf Antra...

* Vor der Ueberführung der Leiche des Kommerzienrathes...

Buntes Feuilleton.

— Der Friedenskonferenz unterbreitet die „Tribuna“ einige...

— Aus dem Thierleben. Der Schwanwirth J. in Lichtenberg...

Stadtpfarrer Heim die Leiche ein und richtete an die Hinterbliebenen...

* Gartenbau Verein „Flora“. Die vorgestern Abend im „Badner...

Für das sehr bedürftige goldene Hochzeit-

Jubelpaar Hoffmann

gingen bei uns ein: Transport 220,50 M., von G. O. P. Sch...

Weitere Spenden für die hochbetagten armen Leute nimmt gern...

* Der Gesangverein Frohsinn hielt am letzten Sonntag seinen...

* Wegen einer nicht stattgefundenen Klundensäckung war...

Diagebühr bei Vernehmung des Schneefuges Mannheim-

Mains, ab Mannheim 6. u. abends. Der Rangier Eisenbahn...

hinfredt, klettert der Alligator aus dem Volale über eine kleine Treppe...

— Die Seiden Spinne von Madagaskar, deren schon einmal...

— Ein „Vogelschutz-Verein“ an einer französischen...

(Fortsetzung folgt.)

direktion hat auf die Anfrage der Mainzer Handelskammer bezu...

Erkrankt. Große Vorgen zwischen 6 und 7 Uhr wurde der verh...

Aus dem Großherzogthum.

Friedrichsheld, 22. Febr. Gestern Vormittag geriet der ver...

Grindelberg, 22. Febr. In einem krieglichen Penkonate wurde...

Grindelberg, 22. Febr. Gestern wurde in einer Pension ein...

Stuhheim, 2. Febr. In 17-jähriger Sitzung wurde beim...

Kleinheim, 22. Febr. Hier hat man einen bezaubernden Sänger...

Untergröndach, 22. Febr. Der Chirurg Freyner wurde halb...

Waden, 22. Febr. Eine hier wohnhafte Dame, die in Wien...

Gründheim, 22. Febr. Der „Storch“ schreibt: Gestern früh...

Gründheim, 22. Febr. In verkaufter Nacht geriet der 26...

Waal, Hessen und Umgebung.

Worms, 22. Febr. Herrn Brauereidirektor Louis Rühl wurde...

Frankfurt a. M., 22. Febr. Ein ehrentheiliger Fall besch...

Frankreich hat sich eine Liga von Bogelfreunden gebildet, die...

Gerichtszeitung.

Mannheim, 21. Febr. (Strafamt II.) Vorsitzender: Herr...

Der 23 Jahre alte Metzger Heinrich Hartmann von Heidenheim...

Eine wahre Pest für Hohenheim war der 46 Jahre alte Altag...

Wegen unerlaubter Kusspielung wurde die 31 Jahre alte Hau...

Der 25 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Dersam von Käfershof...

Die Berufung des Tagelöhners Peter Hermann, den das Schöffengericht...

Ebenso wurde die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen ein Urtheil...

In Antwerpen kürzte ein neuerbautes in der Rationalstraße...

An der preussisch-russischen Grenze haben sich mehrere Grenzverletzungen...

Im Kreuznach ereigneten sich zwei Selbstmorde. Ein Apoplektiker...

Gegen die transkaspischen Doctorfabriken und den Diplomatschwindel...

Bei Schloss Körtzburg in Sachsen verübte der entlassene...

In Köln verhaftete die Polizei ein ausländisches Doppelspielerpaar...

Als des oerbachten Raubmordes in der Müller'schen Familie...

In Cassel erschof der Brauführer Jölicher aus Rache den Direktor...

Der Bremer Dreimaster Johann Friedrich ist bei den Wippen...

Endlich hat sich auch unser Theater nach langem Zaudern und...

„Führmann Denckel“ von Gerhart Hauptmann.

Endlich hat sich auch unser Theater nach langem Zaudern und...

„Führmann Denckel“ von Gerhart Hauptmann.

Endlich hat sich auch unser Theater nach langem Zaudern und...

Denckel, ein vollendetes Kunstwerk dieser Richtung, taucht...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Stück hat unter Leitung des Herrn Intendanten Wassenmann...

Das Publikum in die ungemohnte Atmosphäre des Stüdes einzuatmen...

Von der neuen Bad. Landeszeitung. Zu den Karlsruhe... Preßstimmen über das Mannheimer Ensemble...

Die Revolution der Bühnendichter. Sie wollen nicht länger... die gehobenen Ansprüche des Publikums sein...

Aus Wien wird gemeldet: Das Entlassungsgesuch des Herrn... Dechant wurde vom Burgtheater nicht angenommen...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. Febr. Wie aus Aresfeld gemeldet wird, hat der Verband der Sammetfabrikanten...

Die Strohkammer in Erfurt beurtheilte den Redakteur... Schulz wegen Majestätsbeleidigung...

In der Spleteroffaire ist eine neue Verhaftung, eines Herrn... v. Schachtmeier, erfolgt.

Wien, 22. Febr. Hier gilt als sicher, daß Ezzell auch den... Finanzminister Lulack seinem Ministerium erhalten...

Dienstag, 22. Febr. In der heutigen Konferenz... Koloman v. Ezzell mit den oppositionellen Vertrauensmännern...

Paris, 22. Febr. Das Compromiß ist abgeschlossen worden, nachdem über alle strittigen Punkte ein Einverständnis...

Paris, 22. Febr. Eine von der 'Agence Havas' veröffentlichte... Note besagt: Die Patriotentliga habe einen Platz...

Paris, 22. Febr. Das letzte Gesetz, welches von dem... Präsidenten Faure unterzeichnet ist, trat gestern in Kraft...

Paris, 22. Febr. Der Dampfer 'Victoria', mit 4... Personen der 'Bulgaria' an Bord, welche er in einem Boote...

getrennt, die sofort zur Bildung einer neuen Gruppe schreiten... von der die Kollaboranten, die fast sämmtlich der alten...

London, 22. Febr. Die über Bombay gemeldete... Nachricht, daß der Sultan von Maskat infolge Androhung einer...

London, 22. Febr. In einer Versammlung von dreißig... Mitgliedern des Unterhauses wurde eine Resolution angenommen...

Wien, 22. Febr. Bei dem gestrigen Stiftungsfest... der Universität fanden zwischen der Polizei und Studenten...

Rom, 22. Febr. Ein Telegramm der 'Tribuna' aus... London besagt: Die englische Regierung habe der russischen...

Der Minister des Aeußern, Camerano, erklärt in der... Kammer auf eine Anfrage Valles, die Regierung verpflanze...

New York, 22. Febr. Die letzten Nachrichten über... San Francisco zeigen, daß die Haltung des samoanischen...

Washington, 22. Febr. General Ditts telegraphirte... an die Regierung, ein hoher Offizier der Insurgentenregierung...

Berlin, 23. Febr. Der Termin für das Disziplinor... Verfahren gegen Professor Delbrück ist auf nächsten Samstag...

Paris, 23. Febr. Veronlebe veröffentlicht einen... Protest gegen den Ausschluß der Patriotentliga von der Leichenfeier...

Paris, 23. Febr. Die Patriotentliga beschloß, sich... während des Begräbnisses Faures auf dem Place de la Concorde...

Paris, 23. Febr. Gegenüber den von einzelnen... Bältern verbreiteten Gerüchten, wonach Präsident Faure...

Reims, 23. Febr. Der Dampfer 'Victoria', mit 4... Personen der 'Bulgaria' an Bord, welche er in einem Boote...

Reims, 23. Febr. Nach Depeschen aus Manila... warf das Rebrosta-Regiment 300 Philippinos 3 englische...

Mannheimer Handelsblatt. Oberdeutsche Bank in Mannheim. Dem Bericht des... Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr entnehmen wir...

geworden. Zu Anfang des Berichtsjahres traten unsere... Momente an unser Unternehmen heran, welche demselben eine...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz... der Bank am 31. Dec. 1897. Die Bilanz der Bank am 31. Dec. 1897...

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Naturforscherversammlung für die badenwürttembergische Provinz...

Bekanntmachung.

Das Ortsbürgeramt für Reudersheim betr. No. 17656. Mit Bezug auf die bisherige Bekanntmachung vom 11. Juni 1898...

Bekanntmachung.

Re. 3243. Der am 23. Juni 1898 in Badenheim geborene, in Mannheim wohnhafte Kaufmann Carl Wagner...

Handelsregister-Eintrag.

No. 1019. Zum Ver. Reg. No. VIII, O. 3. 94. Firma 'Wittig'sche Post' in Mannheim als Zweigbetrieb...

Handelsregister-Eintrag.

No. 1019. Zum Ver. Reg. No. VIII, O. 3. 94. Firma 'Wittig'sche Post' in Mannheim als Zweigbetrieb...

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1.000.000 M. — eine Million fünf-hunderttausend Mark...

Alle Befanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in deutschen Reichsanzeiger. Die Glieder der Gesellschaft sind:

Versteigerung.

Am Freitag, den 3. f. März, Vormittags 10 Uhr wird im hiesigen Ringe...

Vergabe der Auftritte.

Die Auftritte für das hiesige Theater werden durch den hiesigen Theater-Direktor vergeben...

Handelsregister-Eintrag.

Re. 3178. Zum Ver. Reg. No. VIII, O. 3. 222 wurde heute eingetragen:

Handelsregister-Eintrag.

Das Grundkapital beträgt 400.000 M. — vierhunderttausend Mark...

Handelsregister-Eintrag.

Re. 3243. Der am 23. Juni 1898 in Badenheim geborene, in Mannheim wohnhafte Kaufmann Carl Wagner...

Handelsregister-Eintrag.

No. 1019. Zum Ver. Reg. No. VIII, O. 3. 94. Firma 'Wittig'sche Post' in Mannheim als Zweigbetrieb...

Handelsregister-Eintrag.

No. 1019. Zum Ver. Reg. No. VIII, O. 3. 94. Firma 'Wittig'sche Post' in Mannheim als Zweigbetrieb...

Alle Befanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in deutschen Reichsanzeiger. Die Glieder der Gesellschaft sind:

Der erste Ausschuss besteht aus dem Vorsitzenden und dem Schriftführer...

Versteigerung.

Am Freitag, den 3. f. März, Vormittags 10 Uhr wird im hiesigen Ringe...

Vergabe der Auftritte.

Die Auftritte für das hiesige Theater werden durch den hiesigen Theater-Direktor vergeben...

Handelsregister-Eintrag.

Re. 3178. Zum Ver. Reg. No. VIII, O. 3. 222 wurde heute eingetragen:

Handelsregister-Eintrag.

Das Grundkapital beträgt 400.000 M. — vierhunderttausend Mark...

Handelsregister-Eintrag.

Re. 3243. Der am 23. Juni 1898 in Badenheim geborene, in Mannheim wohnhafte Kaufmann Carl Wagner...

Handelsregister-Eintrag.

No. 1019. Zum Ver. Reg. No. VIII, O. 3. 94. Firma 'Wittig'sche Post' in Mannheim als Zweigbetrieb...

Handelsregister-Eintrag.

No. 1019. Zum Ver. Reg. No. VIII, O. 3. 94. Firma 'Wittig'sche Post' in Mannheim als Zweigbetrieb...

DRAIS-RÄDER. Bewährtes Material. Vorzüglichste Construction. Elegante Form. Hochfeine Ausstattung. Fabrik-Niederlage: Martin Decker, A 3, 4.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode unseres theuren, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels. Dr. Carl Clemm. Familie Carl Clemm.

Versteigerung von Villenbauplätzen. No. 7924. Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am Donnerstag den 2. März l. J. Nachmittags 3 Uhr...

Institut Gabriel, M 7, 23. Anstalt für schwedische Heilgymnastik, Orthopädie, Massage und Turnen.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, 24. Febr. 1899. Vortag des Herrn Oberkirchenraths Carl von Rüdiger über: Erlöse und Eindrücke auf seiner Palästina-Reise im October 1898.

Zahn-Atelier H. Stein Q 2, 22. Einiges künstl. Zähne. Schmerzl. Zahnziehen, Plombiren, Zahnreinigung etc. etc.

Tafel Schellfische Cablrau Backschollen Rothzungen Tafel-Zander Lebende Karpfen Lebende Bärse Beckel-Schnecken Alfred Hrabowski D 2, 1. Telephon 488.

Schellfische heute eintreffend, empfiehlt Carl Fr. Bauer. U 1, 9, a. d. Neckarbrücke. Telephon Nr. 1377.

Schellfische Cablrau grüne Häringe per Pfund 15 Pfg. frisch gemästet Carl Müller, R 3, 10. B 6, 6.

Ernst Dangmann, Nachfolger, N 3, 12. Tel. 324. Aufgepasst! Wegen Freizeitschmerzmittel...

Gelegenheitskauf
für
feinere **Damen-Wäsche.**

Neu eingetroffen.
Eine große Partie feine Damen-Wäsche, theilweise einzelne Stücke u. Modelle, bestehend in Schweizer Stickerel u. Valencienne Tag- u. Nachthemden, Frisirmäntel, Jacken, Hosen, Röcke, Tragkleidchen, Steckklassen etc. etc.
bedeutend unter normalen Preisen.

Berner officine: 1500 Stück **Reise-Muster** von Schürzen und Röcken in allen möglichen Façons.
Ferd. Weiss, Strohmart, 04.7. Mannheim.

Wir haben
hervorragende Neuheiten
in
**Stoffen, Teppichen,
Gardinen, Stores**
etc. etc.
hereinkommen, was wir empfehlend anzeigen.
Ad. Sexauer Nachfolger
Inh.: G. Spohn & F. J. Stetter.
Mannheim. D 2, 6.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft
für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.
Telephon 477.
Direction u. technisches Bureau 07, 7. Magazin: Pfälzer Strasse P 7, 6.
Elektrische Beleuchtungs-Anlagen. Kraftübertragung.
Reichhaltiges Lager von allen Installationsmaterialien.
**Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für
Installationen im Anschluss
an das städtische Electricitätswerk Mannheim.**

Kopfwaschen für Damen
ist bei eintretender warmer Witterung von größter Wichtigkeit.
Nicht nur, daß durch ein sorgfältiges Waschen des Kopfes und der Haare dieselben von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt werden, sondern es werden auch die bereits abgetrockneten und verknäueligten Haare zu neuem Wachsthum angeregt, besonders durch sorgfältiges Kneten der getrennten Haarpippen. Meine wirklich separaten beiden Damen-Frisier-Salons sind mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen und Haartrocknen ausgestattet und empfehle ich dieselben zur gezielten Anwendung. Gefälligen Besuchs sind Sie herzlich eingeladen.
Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.
Hch. Urbach, Damen- u. Herren-Friseur
Planken D 3, 8.

MAGGI zum Würzen der Suppen, ist ganz vorzüglich, um mit wenigen Tropfen angeblich jede schwache Suppe schmackhaft und kräftig zu machen. In Originalgläsern von 25 Pf. an bei
Karl Kirchheimer, G 3, 10.

Weinvertreter gesucht.
Eine leistungsfähige Weingroßhandlung in der Pfalz sucht für Mannheim und Umgebung tüchtige, gut eingeführte Vertreter mit solider Kundenliste. Nur Herren, welche Proben aufweisen können und gute Referenzen haben, wollen Offerten einreichen sub 14299 an die Expedition dieses Blattes. 14299

Kaiser-Panorama
C2, 10/11 gegenüber dem Café Imperial.
Australien Melbourne, Adelaide.

Erstklassige Qualitätsmarké.
SUPERBE
Fahrräder.
Karl Kircher & Co.,
MANNHEIM,
Laden, 0 6, 6.

Rohglas
(Gussglas).

Wir empfehlen zum Einglasen von Oberlichtern, Sheddächern, Fabrikfenstern u. s. w. unser **hervorragend schönes, besonders weiches und daher ausgezeichnet schneidbares**

Rohglas
(Gussglas)

glatt, gerippt und gerautet, 5/6—15 mm stark.

Gussglaswerk München
Herzogspitalstrasse 121.

Bitte!
Unter unsern dreijährigen Konsumanten befinden sich sehr viele, welche armuthshalber sich wegen Reichthum ihrer Kleidung an uns gemehrt haben. Um diesen Ansehen entgegen zu treten, bitten wir die vermöglicheren Mitglieder unserer Gemeinde um gütige Theilnahme und erklären es für unsern wünschenswerthen, daß sie, an Wohlstand zu verhalten, im Geben nur nach der Lebensbedürftigkeit an die Bedürftigen zu denken.
Mannheim, 21. Januar 1888.
Richard Greiner,
Deutscher Buchhändler,
Stadtpfarrstr. 21/22,
Hiesl.,
Simon,
von Zährten.

Bitte.
In unserm Arbeiter-Klassenbuch macht sich besonders wieder der Mangel an Toppfen, Fäden, warmen Unterjacken und Unterhosen, wollenen Socken u. Handschuhen, Strümpfen und Schuhen fühlbar. An die Herrn Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins bitten wir darum beim Wechsel der Jahreszeiten die herliche Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Nothe der Arbeiter noch brauchbarer Gegenstände gütlich beizustellen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Kleidungsstücke u. s. w. soll an Herrn Hauswart Herrn in Kisten - Stationen (Kloster bei St. Augustin) und von dort beim bei den Vollziehungen - folgen. Nach der Generalversammlung in Karlsruhe, Sonntag den 22. d. M. um 10 Uhr im Empfangsraum der Arbeiter-Vereins-Gesellschaft das ganze Jahr über bereitgehalten, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen sie unsere Kassier Herrn Richard Feuch in Karlsruhe, Schillerstr. 22 gütlich abgeben lassen.
Karlsruhe, Ende Sept. 1887.
Der Vorstand des Arbeitervereins für Arbeiterkreise im Großherzogthum Baden, 1887.

Patente
besorgen und verwerten
H. & W. Patzky
Berlin N.W., Luisenstr. 25,
10 Filialen. 49172
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
Allehvertreter für
Mannheim:
Carl Stenz, Civ.-Ingenieur,
N 2, 12a. Telephon Nr. 1404.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
angewonnen und prompt und billig bedient.
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.
Q 5, 19, parterre.
Waschbäder werden gemietet und abgeholt.
Kampmann, T 5, 15, 4, St.

Frische Eier
aus eigenem Hüühnerhof. 14164
Rätersholerstraße 27, 2. St.
Telephon Nr. 1067.
Reine Pfälzer Weine
empfiehlt das Bier zu 15, 20, 25 und 30 Pf.
über die Straße von 55 Pf. an
per Liter. 14057
Karl Schumm,
Ritterstraße 61—63.

Kleidermacherin
erfahren im Anfertigen von
Costümen
Kinderkleidern
etc.
jeder Art empfiehlt sich.
K 4, 3, 2. Stock.

II. Hypothek.
13—15 000 Mt. gesucht auf gut rentirendes Wohnhaus, I. Hypothek 20 000 Mt., Zahlung 57 000 Mt., Offerten unter Nr. 14353 an die Expedition dieses Blattes.
Wer seine Frau lieb und vorwärts kommen will, lese Dr. Boek's Buch: "Kleine Familie," 30 Pf. Briefl. aus G. Klöttsch, Verlag Leipzig. 14353

Wer sorgf. Aufmerksam und Bereitwilligen? Offert. unter Nr. 14375 an die Expedition dieses Blattes.
Schleines Händchen, jedes Diner: 1/2 Maß 12 Pf., dunkles Lager: 1/2 Maß 17 Pf., leichtes frei im Haus. 14389
S. Seidenreich, H 7, 4.
Kleiner, Frau (Wwe.) sucht gegen Dienstleistung II. Wohnung in bester Lage. Off. erb. unter Nr. 13962 an die Exp. d. Bl.

Geirathsgesund.
Hilf. von guter Familie, 24 J. alt, mit 6000 Mt. Bausparung (schon mit Bauplan, auch im Bau) zu verkaufen. Off. unter Nr. 14000 an die Exp. d. Bl.